

Protokoll der Gemeindeversammlung

Evangelische Kirchengemeinde Spellen-Friedrichsfeld

Datum: 10. Juni 2026, 18:00 Uhr

Ort: Gemeindehaus Spellen

Teilnehmende: siehe Anlage (Teilnehmendenliste)

1. Begrüßung, Andacht und Tagesordnung

Pfarrer Rüdiger Penczek begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Gemeindeversammlung mit einer Andacht. Anschließend stellt er die Tagesordnung vor.

2. Die Zukunft des Gemeindehauses Spellen

2.1 Vorgeschichte (Johannes Weltgen)

Johannes Weltgen erläutert den Hintergrund: Alle Überlegungen und Entscheidungen des Presbyteriums Spellen-Friedrichsfeld erfolgen im Rahmen des Transformationsprozesses der „Menschenskirche“ (Kirchenkreises Dinslaken) sowie der Vorgaben der Landeskirche („klima.gerecht.2035“, Landessynode 2023).

Chronologie des Prozesses

- **Februar 2025:** Die Entwicklungsgruppe nimmt ihre Arbeit auf und liefert Zuarbeit für das Presbyterium.
- **April 2025:** Gemeinde-Workshop in Friedrichsfeld – erste Ideen werden gesammelt: Wo wollen wir hin? Welche Kirchenbilder haben wir?
- **Mai 2025:** Presbyteriums-Tagung, gemeinsam mit der Ev. Kirchengemeinde Götterswickerhamm zur Zusammenarbeit im Kooperationsraum.
- **November 2025:** Gemeindeversammlung – erste Ideen, u. a. für Spellen, werden diskutiert (Mehrgenerationenhaus, Cafe-Kirche Spellen, Nutzung des Pfarrhauses als Gemeindehaus).
- **Januar 2026:** Das Presbyterium setzt Teilprojektgruppen ein, die sich intensiv mit Fragen zu **Gebäuden**, **Finanzen** und **pastoralem Dienst im Kooperationsraum** befassen.
- **April 2026:** Die Teilprojektgruppen stellen ihre Ergebnisse im Presbyterium vor:
 - Gebäude:** Klarheit über Sanierungsbedarf und das Erreichen des Klimaneutralitätsziels.
 - Finanzen:** Klarheit über ein strukturelles Defizit im Haushalt von 160.000 Euro pro Jahr.
 - Pastoraler Dienst:** Klarheit, dass die pastoralen Dienste künftig durch das Pfarrteam gemeinsam im gesamten Kooperationsraum wahrgenommen werden.
- **Mai 2026:** Entscheidung des Presbyteriums zur Zukunft des Gemeindehauses Spellen.

2.2 Presbyteriumsbeschluss zur Zukunft des Gemeindehauses Spellen

Alexandra Kreimeyer teilt der Versammlung den Beschluss des Presbyteriums mit:

Die Evangelische Kirchengemeinde Spellen-Friedrichsfeld wird den Betrieb des Gemeindehauses in Spellen Ende 2027 einstellen. Die inhaltlichen Angebote (Gruppen und Kreise) sollen fortgeführt werden.

Das Presbyterium hat den Vorschlag der Teilprojektgruppe Gebäude aufgegriffen, das Gemeindehaus pachtzinsfrei an einen noch zu gründenden Trägerverein abzugeben, damit es als Dorfgemeinschaftshaus weitergeführt werden kann.

Gründe für die Entscheidung

Jochen Weltgen (Baukirchmeister) erläutert die maßgeblichen Gründe für die Entscheidung: Es besteht ein Sanierungsstau von rund 600.000 Euro, der erforderlich wäre, um die Vorgaben zur Klimaneutralität zu erfüllen.

Sabine Braune (Finanzkirchmeisterin) berichtet über den Stand der Finanzen: Es besteht ein strukturelles Defizit von jährlich 160.000 Euro. Sie stellt dar, auf welche Bereiche sich die Ausgaben verteilen – die größten Posten sind Räumlichkeiten und Personal. Daraus ergibt sich kaum bis kein Spielraum, um das strukturelle Defizit auszugleichen. Lediglich durch eine Reduzierung von Gebäuden und Räumlichkeiten lassen sich nennenswerte Kosten einsparen.

Wortmeldungen und Stimmen aus der Gemeindeversammlung

Nach der Vorstellung des Beschlusses gab es die Möglichkeit zum Austausch in Kleingruppen. Im Anschluss meldeten sich einige Menschen aus der Versammlung zu Wort. Die folgenden Punkte spiegeln die geäußerten Gedanken, Fragen und Stimmungen wider (kein wörtliches Protokoll):

- Es wird die Frage aufgeworfen, wie ein Trägerverein das Haus klimaneutral betreiben könne – hier werden Schwierigkeiten gesehen.
- **Werner Hülser:** Er habe dem Haus, das er 24 Jahre lang betreut hat, sehr viel zu verdanken. Er fragt, was mit den bestehenden Gruppen und Kreisen geschieht, was es finanziell bedeuten würde, sich künftig in andere Räume einmieten zu müssen, und was aus dem Dorf- und Gemeindeleben wird.
- Es wird angeregt, die Problematik im gesamten Dorf bekannt zu machen, um vorhandene Ressourcen und Unterstützung überhaupt aktivieren zu können.
- Es wird gefragt, woher ein Trägerverein kommen soll – der Betrieb eines solchen Hauses sei mit erheblichem Aufwand verbunden. Zudem bleibt offen, wie es mit den Gruppen aus der Gemeinde weitergehen soll.
- Es wird zu bedenken gegeben, dass auch das Haus Wessel nicht unbegrenzt weiterbetrieben werde. Im Ort werden Räumlichkeiten für Versammlungen benötigt. Daher müsse transparent gemacht werden, welche finanziellen Mittel notwendig sind, um ein solches Haus zu erhalten.
- Die Entscheidung löst Emotionen aus. Es wird Dankbarkeit dafür ausgedrückt, dass die Gemeinde dieses Haus der Dorfgemeinschaft zur Verfügung stellen möchte – das sei ein „großes Geschenk“. Gleichzeitig gebe es viel zu bedenken, hinsichtlich der strukturellen Herausforderungen, die für einen möglichen Träger entstehen. Es werde bereits geprüft, welche Möglichkeiten ein Verein hat, an finanzielle Mittel zu kommen. Von Seiten der BIG (Christian Brüninghoff) wird angeboten, zeitnah in den Dialog einzusteigen.
- Es wird angemerkt, dass Ende 2027 nicht mehr weit entfernt sei und der Zeitplan ambitioniert („sportlich“) erscheint. Als positives Beispiel wird auf das Dorfgemeinschaftshaus Oberlohberg verwiesen, das von einem solchen Haus sehr angetan gewesen sei.

- Es wird ein gewisses Unbehagen geäußert: Es erscheine paradox, das Haus abzugeben und damit gleichzeitig keinen Wert mehr auf dessen Klimaneutralität zu legen.
- Die Gruppe verliere mit diesem Haus ein Zuhause. Vieles, was bislang so einfach und unkompliziert möglich war, würde dadurch verloren gehen oder wegbrechen.
- Es wird betont, dass die Versammlung im Verhältnis zur gesamten Spellener Bevölkerung ein relativ kleiner Kreis sei. Die Bevölkerung in Spellen und darüber hinaus müsse daher schnell und zeitnah informiert werden – etwa über Presse und soziale Medien.
- Im Allgemeinen gibt es viele positive und dankbare Rückmeldungen über die klare und transparente Darlegung seitens des Presbyteriums. Das Vorgehen, sowie die Idee, das Gemeindehaus der Dorfgemeinschaft zur Verfügung zu stellen, wird als ein äußerst konstruktiver und guter Vorschlag gewertet und verstanden.

Antworten und Ausführungen des Presbyteriums

Pfr. Rüdiger Penczek erläutert, dass bei einer Erhaltung und Übernahme des Hauses weiterhin Dorfgemeinschaft und aller Voraussicht nach und nach Absprache auch Gemeindeleben möglich sein werden. Zudem weist er darauf hin, dass die Kirche samt Nebenraum weiterhin nutzbar bleibt.

Sabine Braune stellt die fixen Ausgaben des Hauses dar: kommunale Abgaben in Höhe von 2.035,15 Euro pro Jahr, Nebenkosten von 13.109 Euro pro Jahr, Versicherungen von 2.600 Euro pro Jahr sowie Pflichtabschreibungen von 12.000 Euro pro Jahr. Die Gesamtkosten lagen 2025 inklusive Reparaturen bei rund 64.000 Euro, 2024 bei rund 34.000 Euro – die Zahlen schwanken also deutlich von Jahr zu Jahr.

Auf die Frage, weshalb kein Pachtzins verlangt werden soll, erklärt Rüdiger Penczek, dass das Ziel der Erhalt des Hauses sei. Ein möglicher Trägerverein habe mit den laufenden Kosten bereits ausreichend Ausgaben zu tragen.

David Bongartz (Gast und Superintendent des Kirchenkreises Dinslaken) dankt dem Presbyterium für die Transparenz und dafür, dass die Entscheidung gemeinsam getragen wird – dies werde auch in der Stimmung dieser Versammlung deutlich.

Rüdiger Penczek und Jochen Weltgen erläutern das weitere Vorgehen: Es soll eine Späh- und Erkundungsgruppe gebildet werden, die gemeinsam weiterdenkt und die Überlegungen vertieft. Es werden Menschen gesucht, die vorausdenken und die Realisierung – auch betriebswirtschaftlich – prüfen. Interessierte werden gebeten, sich im Gemeindebüro oder bei der Spellener Architektin, Frau Wüster, zu melden, möglichst bis zu den Sommerferien. Jochen Weltgen lädt zu einem Termin möglichst noch vor den Sommerferien ein. Bis zur Gemeindeversammlung am 27. September soll ein Konzept erstellt werden.

Rüdiger Penczek stellt klar, dass die Gemeinde das Haus der Dorfgemeinschaft zur Verfügung stellt, künftig jedoch nicht mehr in leitender Funktion die Prozesse vorantreiben wird. Die Gemeinde werde sich aber als einer von hoffentlich vielen Beteiligten weiterhin mit Gedanken einbringen.

Pfarrer Wilhelm Kolks (Kath. Kirchengemeinde Voerde) tritt vor die Versammlung und dankt ebenfalls für diese mutige, klare und transparente Vorgehensweise seitens des Presbyteriums. Zudem erläutert er, dass die Katholische Gemeinde in Voerde vor ähnlichen, nahezu identischen Herausforderungen steht und ihren Gebäudebestand reduzieren muss und sich in diesem Zuge entschieden hat, das Maximilian-Kolbe-Haus in Friedrichsfeld aufzugeben. Hier lohnt sich ein ökumenischer Blick und Austausch.

Offene Fragen aus der Versammlung

- Was macht die Idee eines Dorfgemeinschaftshauses aus? Gibt es Beispiele, wo die Transformation eines kirchlichen Gemeindehauses in ein Dorfgemeinschaftshaus gelungen ist?
- Was geschieht, falls diese Idee nicht realisiert werden kann?
- Was passiert mit den Gruppen und Kreisen, die über 2027 hinaus weiter in Spielen tagen möchten?
- Warum wurde die Entscheidung des Presbyteriums nicht vorab mit der Gemeinde besprochen?
- Wie geht es konkret weiter – was sind die nächsten Schritte?
- Wann findet die nächste Gemeindeversammlung statt? Antwort: Sonntag, 27. September, in Friedrichsfeld.

3. Pastorale Dienste im Kooperationsraum Voerde

Pfr. Rüdiger Penczek erläutert kurz, was mit „Pastoralen Diensten im Kooperationsraum Voerde“ gemeint ist und korrigiert ein mögliches Missverständnis auf die im Gemeindebrief gefallene Beschreibung „Pastoraler Raum“. Die pastoralen Dienste und die pastorale Versorgung im gesamten Kooperationsraum Voerde (Ev. KG Spellen-Friedrichsfeld & Ev. KG Götterswickerhamm) wird von allen Pfarrpersonen, aus beiden Gemeinden, gemeinsam verantwortet und wahrgenommen. So gibt es künftig weitere und mehr Überschneidungen, über die Gemeindegrenzen hinweg, beispielsweise in der Durchführung von Gottesdiensten, gemeinsamen Angeboten oder Schwerpunktsetzungen einzelner Pfarrpersonen für den gesamten Kooperationsraum.

4. Sonstiges

[Keine weiteren Punkte / ggf. zu ergänzen.]

Die Gemeindeversammlung endet um 19:30 Uhr.

Das Protokoll wurde von Sascha Dornhardt und Pia Hopp erstellt.